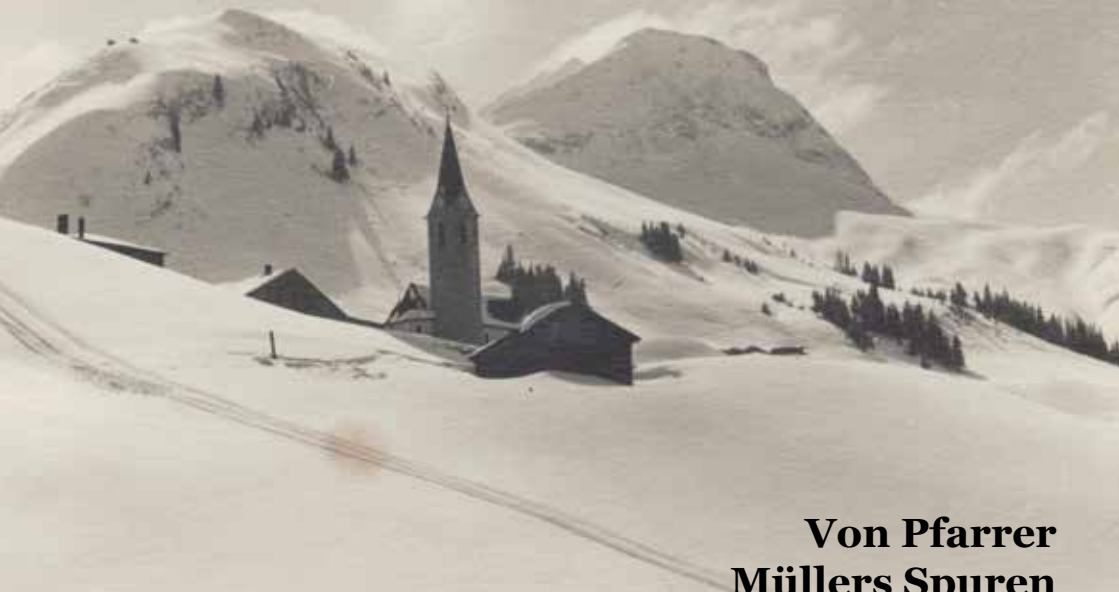


WARTH



**Von Pfarrer
Müllers Spuren
zum Dorf der
Olympiasieger**



Einleitung

Die zu Ende gehende Wintersaison war für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Warth besonders aufwühlend. Nach den durch die Corona-Pandemie verursachten Ausfällen des letzten Jahres wussten wir vor Weihnachten nicht, was uns heuer erwarten wird. Seit vergangenem Februar ist der Name Warth nun weltweit in aller Munde. Das haben wir jenem Mann zu verdanken, dem zu Ehren diese Broschüre herausgegeben wird: Johannes Strolz.

Für die Gemeinde war es ein großes Anliegen, einer breiten Leserschaft näherzubringen, wie sich Warth seit dem Ende des 19. Jahrhunderts von einem Bergbauerdorf zur Heimat dreier äußerst erfolgreicher Olympiasportlerinnen und -sportler entwickelt hat. Wiltrud Drexel (Sapporo 1972), Hubert Strolz (Calgary 1988) und Johannes Strolz (Peking 2022) gewannen insgesamt sechs Medaillen bei Winterspielen. Auf die 178 Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde bedeutet das in etwa je eine Medaille auf 13 Wartherinnen und Warther. Einen solchen Schnitt wird man auch international betrachtet nicht so schnell finden. Darauf sind wir stolz und das ist mehr als ein Grund zum Feiern.

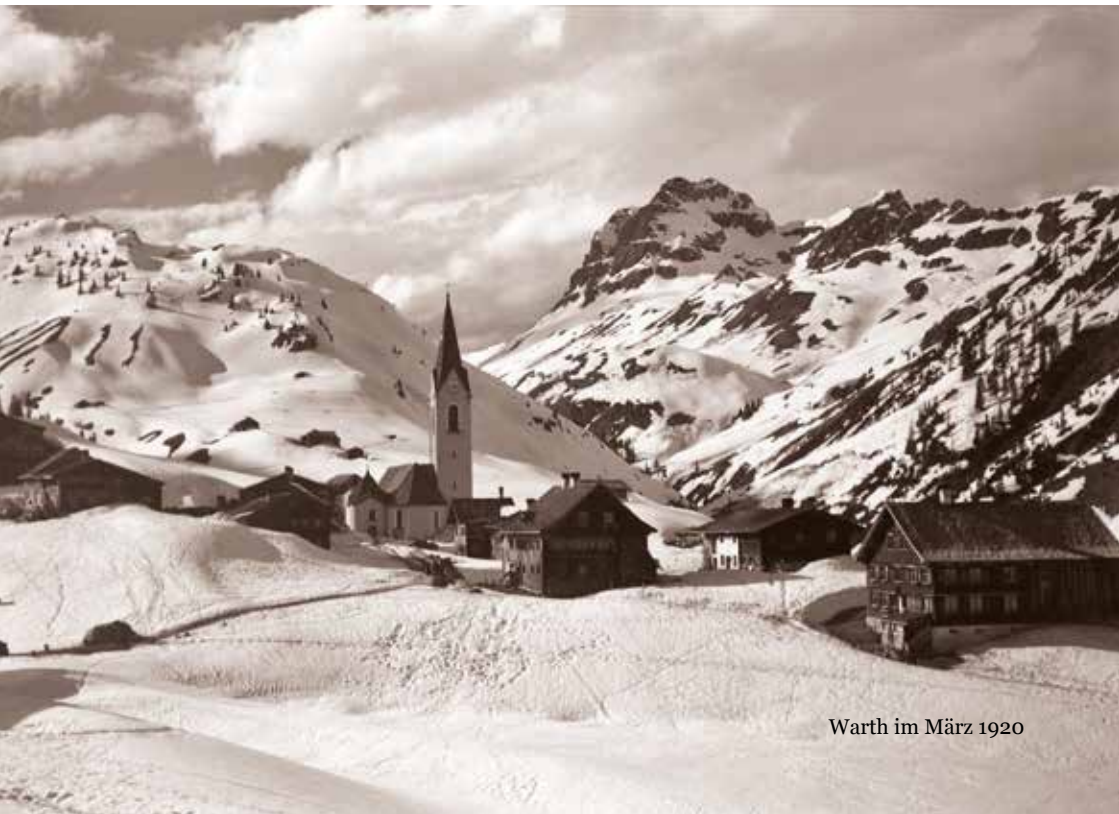
Jeder in unserem Dorf kennt Johannes Strolz seit seiner frühesten Kindheit und hat an seinem Weg an die Spitze des alpinen Skirennsports Anteil genommen. Persönlich bewundere ich seine Familie mit den Eltern und seiner Schwester für ihren Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung. Wenn mehr Menschen diesem Beispiel folgen würden, dann wäre diese Welt in vielerlei Hinsicht ein besserer Ort. Den Zusammenhalt erachten wir als eine wichtige Walser Tugend. Deshalb haben wir seitens der Gemeinde und von Warth-Schröcken Tourismus Johannes Strolz in den vergangenen Jahren stets unterstützt, auch in schwierigen Zeiten. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass er nun den Lohn für seine harte Arbeit empfangen darf.

Bürgermeister Stefan Strolz
März 2022

Pfarrer Johann Müller als erster Skiläufer in Warth

Der Skipionier schlechthin in Warth ist Pfarrer Johann Müller, der in einem Zeitungsbericht von 1948 seine ersten Versuche auf den aus Skandinavien importierten Schneeschuhen um 1895 ausführlich beschrieb. Er stammte aus Blons im Großen Walsertal und teilte damit seine Walsener Herkunft mit den Bewohnern der Tannbergregion. Im besten Alter von 33 Jahren wurde Müller 1891 zum Pfarrer von Warth berufen.

Obwohl er nur fünf Jahre hier tätig war, hinterließ er nachhaltige Spuren. Er kümmerte sich tatkräftig um den Bau einer neuen Kirche, gründete einen Kirchenchor und begann mit der Anlegung einer Pfarrchronik. Sein großer Einsatz beim Kirchenbau, der ihm eigene Humor und das energische Auftreten verschafften ihm bei der Bevölkerung des Tannbergs großes Ansehen.



Warth im März 1920

Da gab es große Augen und ein Schauen und Fragen und das einstimmige Urteil war: Das wäre etwas Praktisches für den Tannberg.

Aus Pfarrer Müllers Beschreibung der ersten Versuche auf Schneeschuhen (Skiern), die er als „Schwedische“ bezeichnete



Im Pfarrhof Warth erhielt Johann Müller in den 1890er Jahren nach seiner eigenen Beschreibung eine Zeitschrift mit dem Titel „Deutscher Hausschatz“. Im Nachwinter 1894/95 war darin ein Bild zu sehen, wie sich Menschen in Skandinavien auf Skiern fortbewegten. Gleichzeitig war eine Bestellmöglichkeit angegeben. Der Priester erkannte darin etwas Nützliches für die Winter am Tannberg und gab eine Bestellung auf. Zwei Wochen später lieferte der Postbote von Steeg ein Paket. Dann begannen die Versuche der Fortbewegung im Garten des Pfarrhauses – in der Nacht, um nicht dem Gespött ausgesetzt zu sein. Zunächst waren diese wenig erfolgreich, da Pfarrer Müller meinte, die Skier wie Schlittschuhe verwenden zu müssen.

Am nächsten Abend setzte er seine Übungen in der Dunkelheit fort und fühlte sich tags darauf in der Lage, eine Fahrt nach Lech anzutreten. Dort kam er nach einigen Stürzen an und besuchte seinen Amtskollegen. Am nächsten Morgen kehrte er nach Warth zurück, wo die Bauern von Warth mit Spannung warteten. Aus der Ferne war erkennbar gewesen, dass eine Gestalt auf sonderbaren Fortbewegungsmitteln daherkam.

Das Urteil war, dass diese für den Winter äußerst praktisch waren. Pfarrer Müller nützte sie in weiterer Folge für winterliche Ausflüge nach Lech, Hochkrumbach und Schröcken. In der Tannberger Jugend fand er rasch Nachahmer in seiner Tätigkeit. Er reiht sich damit nahtlos in die Pioniere des Skilaufs in den Alpen ein.

Anfänge des Wintertourismus

Wenngleich Reisende immer wieder in den historischen Gasthäusern Tirolerhof in Warth und Adler in Hochkrumbach übernachtet hatten und auch die ersten Alpinisten in der Region bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert gesichtet worden waren, kann von der Entwicklung des Tourismus in Warth erst in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gesprochen werden. Pfarrer Johann Essl begann 1924, Gäste in der sogenannten „Pension Pfarrhof“ zu beherbergen. Nach seinem Weggang aus Warth 1928 endete auch die dortige Bewirtschaftung. Im selben Jahr jedoch eröffnete das modern ausgestattete Hotel Biberkopf. Dies ist ein Meilenstein in der touristischen Entwicklung, denn mit einer Zentralheizung war das Hotel bereits für moderne Wintergäste eingerichtet.

Maßgeblich zur Entwicklung des Winterfremdenverkehrs in Warth trug die Universität Berlin bei, deren Abteilung der Hochschule für Leibesübungen den Ort als Wintersportplatz entdeckte. Im Februar 1927 konnten bereits 62 Anmeldungen für den Folgemonat verbucht werden. Am 25. Februar 1929 meldete das Vorarlberger Volksblatt, dass die „Einladungen, unsere sonnigen Höhen und herrlichen Skigelände zu besuchen, nicht ganz ungehört verhallt“ seien.



Es waren Studenten der Universität Berlin, die Warth als Skiort entdeckt und bekannt gemacht haben. Sie haben – wie man so sagt – einen Narren gefressen an diesem Gebiet. In den 1920-er Jahren hat auch schon eine Skischule bestanden, die damals von Otto Fritz gegründet worden ist.

Aus einem Interview mit Ewald Strolz (1931-2021), dem Großvater von Johannes Strolz

Postkarte des 1928 eröffneten Berghotels Biberkopf



An der Ausbreitung und Professionalisierung des Skilaufs in Warth hatten die von Otto Fritz gegründete Skischule und der 1928 im Hotel Biberkopf ins Leben gerufene Skiclub großen Anteil. Erster Obmann war Prof. August Dietrich. Das erste Vereinsrennen wurde schon 1930 abgehalten. In der Folge entwickelte sich vor allem das Wartherhorn-Rennen zu einem überregional bedeutenden Ereignis. Den Streckenrekord stellte Gebhard Strolz bei den Österreichischen Skimeisterschaften 1974 auf. Die Bewerbe jenes Jahres sind in Warth bis heute in Erinnerung geblieben.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg waren die ersten Privatzimmer in Warth vermietet worden, wobei der Krieg und zuvor schon die Tausendmarksperrung die wirtschaftliche Entwicklung gebremst hatten. Nach 1945 setzte jedoch ein bis dahin ungeahnter Strukturwandel ein, der Warth zu einer modernen Tourismusdestination machte. Große Verdienste erwarb sich dabei Bürgermeister Meinrad Hopfner. Nachdem in den 1950er Jahren schon erste private Skilifte existiert hatten, regte dieser die Gründung der Skilift-Gesellschaft an, die 1963 erfolgte.

Wiltrud Drexel

Die erste Sportlerin aus Warth, die auf internationaler Ebene erfolgreich war, ist die 1950 geborene Wiltrud Drexel. Ihr skifahrerisches Talent konnte sie praktisch vor der Haustüre umsetzen, jede freie Minute verbrachte sie im Winter beim Skifahren. Besondere Förderung erhielt Drexel durch Meinrad Hopfner, damals Bürgermeister und Schulleiter in Warth. Er unterstützte und ermutigte sie von ihrem ersten Rennen an und gab damit maßgebliche Impulse für die spätere Karriere. „Ohne ihn wäre ich heute eine andere“, erzählt Wiltrud Drexel von ihrem Mentor.

Im jugendlichen Alter entschied Wiltrud Drexel sich dafür, Skirennläuferin zu werden. Das harte Training machte sich bezahlt, denn bereits 1968 konnte sie im Alter von nur 18 Jahren ihr Debüt im Weltcup geben und die ersten Weltcuppunkte erreichen. In der folgenden Saison 1968/69 zählte die junge Läuferin bereits zur Weltspitze: Sie gewann zwei Abfahrten in Grindelwald und in Schruns. Mit einem weiteren Podestplatz in St. Anton am Arlberg konnte sie den Abfahrtsweltcup für sich entscheiden. Dritte Plätze im Riesenslalomweltcup und sogar im Gesamtweltcup krönten eine überaus erfolgreiche Saison.



Siegerehrung in Sapporo 1972
Annemarie Moser-Pröll, Marie-Theres
Nadig und Wiltrud Drexel

Sportliche Erfolge

1968/69

Gewinn des Abfahrtsweltcups

1972

*Bronzemedaille im Riesenslalom
der Olympischen Winterspiele in
Sapporo*

1974

*Bronzemedaille in der Abfahrt
bei den Skiweltmeisterschaften
in St. Moritz*

*27 Podestplätze im Weltcup,
davon fünf Abfahrtsiege*

*Vierfache österreichische
Meisterin*



Den Höhepunkt ihrer Karriere feierte Wiltrud Drexel bei den Olympischen Winterspielen in Sapporo 1972. Obwohl sie in ihrer stärksten Disziplin, der Abfahrt, nicht zum Einsatz kam, kehrte sie mit einer Bronzemedaille aus Japan zurück, die sie im Riesenslalom gewonnen hatte und die gleichzeitig als Weltmeisterschaftsmedaille galt. Die Freude über diesen Erfolg in Warth war riesengroß, was mit einem entsprechenden Fest gefeiert wurde. Zwei Jahre später gewann Drexel abermals die Bronzemedaille in der Abfahrt bei den Alpinen Skiweltmeisterschaften in St. Moritz. Die Liste ihrer Erfolge ist lang, unter anderem zählen fünf Weltcupsiege in der Abfahrt, weitere Podestplatzierungen in Riesenslalom, Slalom und der Kombination sowie vier österreichische Meistertitel dazu.

Die internationalen Erfolge von Wiltrud Drexel trugen in den 1970-er Jahren maßgeblich dazu bei, die Bekanntheit von Warth als Wintersportort zu steigern. Ihre erfolgreiche Karriere beendete sie als Staatsmeisterin in der Abfahrt 1976. Nach der Absolvierung der Staatlichen Skilehrerprüfung arbeitete sie ab 1977 als bekannte Skilehrerin in der Skischule Warth, wo sie bis heute auch die Pension Wiltrud führt.

Hubert Strolz

Meinrad Hopfner erkannte das skifahrerische Talent des Hubert Strolz bereits in jungen Jahren und förderte seinen Weg als Rennläufer, der in der Skihauptschule Schruns begann. Von hier aus verfolgte der junge Warther konsequent seine Ziele und wurde von seinen Eltern dabei unterstützt. International konnte er erstmals im Europacup auf sich aufmerksam machen, in dem er in der Saison 1980/81 die Riesenslalomwertung und ein Jahr später die Gesamtwertung gewann.

Nach den ersten Weltcuprennen in der Saison 1980/81 konnte Hubert Strolz sich in der folgenden Saison in der Weltspitze etablieren, was ihm auch den Weg zu den Alpinen Skiweltmeisterschaften in Schladming ebnete. Es folgten erfolgreiche Jahre im Weltcup und mehrere Teilnahmen an Weltmeisterschaften sowie den Olympischen Winterspielen in Sarajewo 1984. Seine erfolgreichste Saison erlebte er 1987/88, in der er den dritten Platz im Gesamtweltcup erreichte. Nach 14 Podestplätzen gewann er am 17. Jänner 1988 auch ein Weltcuprennen, die Kombination in Bad Kleinkirchheim. Der größte Erfolg der Karriere stand zu diesem Zeitpunkt jedoch noch bevor.



Sportliche Erfolge

1981/82

Gewinn der Europacup-Gesamtwertung

1984

Erstes Weltcuppodest in Adelboden

1988

*Weltcupsieg in Bad Kleinkirchheim
Goldmedaille in der Kombination und
Silbermedaille im Riesenslalom bei den
Olympischen Winterspielen in Calgary*

*34 Podestplätze im Alpinen Skiweltcup
(ein Sieg, 14x Zweiter, 19x Dritter)*



Empfang für Hubert Strolz
in Warth 1988

Im Februar 1988 fanden die XV. Olympischen Winterspiele im kanadischen Calgary statt. Am 15. Februar stand die Kombination am Programm, bei der Hubert Strolz die Goldmedaille gewann. Zehn Tage später folgte als Draufgabe die Silbermedaille im Riesenslalom, im Super-G verfehlte er nur knapp eine weitere Medaille. Die Euphorie angesichts der Erfolge des heimischen Sportlers überstieg in Warth alles bisher Dagewesene. In seiner Heimatgemeinde wurde Hubert Strolz begeistert empfangen und gewürdigt.

In den folgenden Jahren konnte er im Weltcup wiederum einige Erfolge erzielen. Beinahe wäre 1992 die erfolgreiche Verteidigung des Kombinationssieges bei den Olympischen Spielen gelungen. Im Alter von 31 Jahren gab Hubert Strolz 1994 schließlich nach 14 Saisons im Weltcup seinen Rücktritt vom alpinen Skirennsport bekannt. Nach vielen Jahren des Reisens verlegte er seinen Lebensmittelpunkt wieder nach Warth, wo er bis 2009 die Skischule leitete. Er heiratete die aus Zug stammende Birgit Schneider, die beiden wurden Eltern von Johannes und Anna Maria. Bis heute führt Hubert Strolz in seinem Heimatort mit großer Begeisterung eine Landwirtschaft und eine Gästepension.

Der Weg des Johannes Strolz

„Wir waren einige Nachwuchsläuferinnen und -läufer in Warth und haben uns gegenseitig gepusht“, erzählt Johannes Strolz über seine Anfänge als Skirennläufer. Nach zwei Jahren Skihauptschule Schruns wurde er im Skigymnasium Stams in den Nachwuchskader des ÖSV aufgenommen. Erste Erfolge stellten sich ein, vor allem der Gewinn der Bronzemedaille im Super-G bei den Alpinen Ski-Juniorenmeisterschaften 2012. Im Alter von 21 Jahren gab Johannes Strolz 2013 sein Weltcup-Debüt. In den folgenden Jahren folgten vereinzelte Starts bei Weltcuprennen und schließlich der erste Punktegewinn 2018. Vor allem versuchte der junge Warther aber, konsequent im Europacup Fuß zu fassen. Die Bemühungen machten sich schließlich in der Saison 2017/18 bezahlt, in der er die Gesamtwertung im Europacup gewinnen konnte und sich damit einen fixen Startplatz für die folgende Weltcupseason sicherte.

Aufgrund ausbleibender Erfolge im Weltcup verlor Johannes Strolz im Frühjahr 2021 die Kaderzugehörigkeit beim ÖSV. Dennoch trainierte er konsequent weiter, um im November des Jahres an der Ausscheidung für die Weltcupseason teilnehmen zu können. Im Jänner 2022 erreichte er beim Slalom in Adelboden völlig überraschend seinen ersten Weltcupsieg.



Hubert und Johannes Strolz
bei der Holzarbeit (2008)



Johannes Strolz mit seinen Eltern
Birgit und Hubert in Sölden (2018)

Sportliche Erfolge

2012

Bronzemedaille bei den Juniorenweltmeisterschaften im Super-G

2017

Erster von drei Österreichischen Meistertiteln

2017/18

Gewinn der Gesamtwertung des Europacups

2022

Erster Weltcupstieg im Slalom von Adelboden

***Olympische Winterspiele in Peking: Goldmedaillen in der Kombination
und im Teambewerb, Silbermedaille im Slalom***

Vater und Sohn

Die Familie Strolz in Warth ist seit mehr als 100 Jahren eng mit dem Skilauf verbunden. Schon der Urgroßvater von Johannes Strolz, Josef Anton Strolz (1890-1959) benutzte als Jagdaufseher im Winter Ski für die Fortbewegung im Wald. „Mein Vater war ein Freerider“, erzählte sein Sohn Ewald, der als Kind beobachtet hatte, wie Strolz senior in eleganter Weise auf Holzskiern einen Schwung im Tiefschnee gezogen hatte.

Ewald Strolz begann 1955 mit seiner Tätigkeit als Skilehrer in Warth. Skifahren zu dürfen und dabei sogar noch Geld zu verdienen, betrachtete er als Privileg. Von seinem Vater gefördert, absolvierte er die Ausbildung bis zum staatlich geprüften Skilehrer und Bergführer – als Erster in Warth nach dem Zweiten Weltkrieg.

Als sein Sohn Hubert zehn Jahre alt war, wurden die Eltern von Meinrad Hopfner darauf hingewiesen, dass in Schruns eine Skihauptschule eröffnet wurde. Ein Jahr später besuchte er diese Schule, was jedoch mit einigen Herausforderungen verbunden war, da Vater Ewald dafür erst einmal die Führerscheinprüfung absolvieren musste.



Hubert Strolz mit seinem
Sohn Johannes als
Nachwuchsläufer ...



... und als zweifacher
Olympiasieger

Johannes Strolz war gerade eineinhalb Jahre alt, als sein Vater dem Rennsport den Rücken kehrte. „Eigentlich ist mir erst relativ spät bewusst geworden, welche großartigen Erfolge er feiern konnte und was das damals bedeutet hat“, meint er heute in der Rückschau. Der tiefe Respekt, den er vor den Leistungen hat, kommt in Interviews oft zum Ausdruck, auch wenn Johannes meint: „Als Kind braucht man einen Vater, keinen Olympiasieger.“ Vergleicht man die Karrieren der beiden, sind viele Parallelen zu erkennen.

Zunächst sticht der Gesamtsieg in der Europacupwertung heraus, den Johannes Strolz 2017/18 erreichen konnte, 36 Jahre nachdem dies seinem Vater Hubert gelungen war. In beiden Karrieren spielt das Chuenisbergli in Adelboden eine wichtige Rolle. Dort, wo Hubert Strolz 1984 seinen ersten Podestplatz in einem Weltcuprennen erreicht hatte, siegte sein Sohn 2022 erstmals in einem Weltcuprennen. Die erfolgreichste Parallele ist natürlich jene bei Olympischen Spielen. Wie sein Vater darf Johannes Strolz heute eine olympische Gold- und Silbermedaille aus einem Einzelbewerb sein Eigen nennen, hinzu kommt noch eine Goldmedaille beim Teambewerb.

Peking 2022

Am 9. Jänner 2022 erreichte Johannes Strolz mit Startnummer 38 beim Slalom von Adelboden seinen ersten Weltcupstieg. Damit kürte er sich zum insgesamt 300. Sieger eines Weltcuprennens. Wie schon bei den bisherigen Rennen (und allen weiteren in dieser Saison) hatte er seine Skier zuvor selbst präpariert. Nach seinem Sensationssieg, der in Warth groß gefeiert wurde, stand so gut wie fest, dass er bei den Olympischen Winterspielen in Peking am Start stehen würde. Mit einem fünften Platz im Slalom von Kitzbühel konnte er seine Leistung eindrucksvoll bestätigen.

Andreas Puelacher, Cheftrainer der ÖSV-Herren, gab dem Warther Rennläufer den Tipp, in Peking nicht nur im Slalom, sondern auch in der Alpinen Kombination an den Start zu gehen. Dafür musste er zunächst noch FIS-Punkte in der Abfahrt erreichen, was bei einem Europacuprennen der Fall war.

So begann das „Olympiamärchen des Johannes Strolz“ (ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober) am 10. Februar zu tiefster Nachtzeit in Mitteleuropa mit einem Abfahrtsrennen. Der hervorragende fünfte Platz war die

Basis für den späteren Gewinn der Goldmedaille. Erstmals gelang damit dem Sohn eines Olympiasiegers die Wiederholung eines solchen Erfolgs. Sechs Tage später folgte mit der Silbermedaille im Slalom eine Draufgabe und am letzten Tag der Winterspiele die Goldmedaille im Teambewerb.



Mit den drei Medaillen ist Johannes Strolz einer der erfolgreichsten Teilnehmer der Winterspiele von Peking. Seine Erfolge haben ein ungeheures Interesse bei in- und ausländischen Medien ausgelöst, das bis heute anhält.



Die olympische Chronologie des Johannes Strolz

10. Februar 2022

Sieg in der Alpinen Kombination vor Aleksander Aamodt Kilde und James Crawford

16. Februar 2022

Zweiter Platz im Slalom hinter Clément Noel und vor Sebastian Foss Solevaag

20. Februar 2022

Sieg im Mannschaftsbewerb gemeinsam mit Katharina Huber, Katharina Liensberger, Katharina Truppe, Stefan Brennsteiner und Michael Matt

Interview mit Johannes Strolz

Wie würdest du die Beziehung eurer Familie zum Thema des Skisports beschreiben?

Mein Opa hat von seinem Vater etwas Geld bekommen, um die Ausbildung zum Skilehrer zu absolvieren. Er hat mir einmal erzählt, dass er gemeint hat, das würde er nicht schaffen. Sicher hat er aber großes Potential gehabt. Um zu realisieren, was mein Papa alles erreicht hat, habe ich lange Zeit gebraucht. Der Skisport hat bei uns eine riesige Bedeutung, auch in der Familie meiner Mama, in der es viele Skilehrer gibt.

Was bedeutet dir die Unterstützung durch die Gemeinde Warth bzw. Warth-Schröcken Tourismus?

Nach meinem Gesamtsieg im Europacup gab mir der ÖSV ein Angebot für einen Sponsorvertrag. Bürgermeister Stefan Strolz hatte dann die Idee, dass Warth-Schröcken als Kopfsponsor auftreten könne. Das war mir sehr recht, denn ich wollte keine Firma, zu der ich keinen Bezug habe. Es ist wie ein Traum für mich, den Namen meiner Heimatregion so in die Welt hinauszutragen. Alles hat immer nur per Handschlag funktioniert. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert.

Welchen Wert hat deine Heimat für dich?

Der Skisport hat mir die Möglichkeit gegeben, sehr viel von der Welt zu sehen. Ich habe mich aber immer gefreut, nach Warth heimzukommen. Hier ist es besonders, hier kann ich Kraft tanken. Wir haben einen ungemein schönen Ort auf der Welt, an dem wir daheim sein dürfen. Das bedeutet mir viel.



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Warth

Konzept und Texte: Christof Thöny

Abbildungen: Familie Strolz,
Gemeindearchiv Warth,
Warth Schröcken Tourismus,
Österreichisches Olympisches Komitee
Ratko Fotografie & mehr, ratko.at

Warth 2022

Alle Rechte vorbehalten.
Druck- und Satzfehler vorbehalten.



www.warth-schroecken.at

